

Bau frühestens in 15 Jahren

Bürgerverein Mosbach kann Anwohner verstehen, spricht sich aber gegen die Ortsumgehung aus

■ Von Peter Rossbach

Wutha-Farnroda. „Die Forderungen nach einer B 88-Ortsumgehung von Wutha-Farnroda sind ähnlich haltlos und völlig überzogen wie die Forderungen nach einer Umverlegung der B 19. Sie beruhen im Wesentlichen auf falschen Tatsachen.“ Es sei der Eindruck entstanden, dass es auch ohne die B 19-Verlegung und deren zusätzlichem Verkehr einen erhöhten Bedarf für eine Ortsumgehung für Wutha-Farnroda gebe. Enrico Gruhl, Chef des Mosbacher Bürgervereins, der sich vehement gegen die B 19-Verlegung von Wilhelmsthal nach Wutha-Farnroda ausspricht, kann die Probleme der Anwohner der Bundesstraße 88 in Wutha und Farnroda natürlich nachvollziehen, aber: „Eine schnelle Lösung kann und wird jedoch nicht mit einer B 88-Ortsumgehung erreicht.“

Gruhl weist daraufhin, dass es allein in Thüringen mindestens 100 andere Ortschaften gibt, die erheblich größeren Verkehrsbelastungen ausgesetzt seien, bei deutlich schmaleren Ortsdurchfahrten. „Hier muss das Land Prioritäten setzen, welche Ortsumgehungen und andere Straßenbaumaßnahmen beim Bund für den neuen Bundesverkehrswegeplan angemeldet werden und somit gebaut werden sollen.“ 8Die Varianten für eine Ortsumgehung der B 88 seien ja



Protest an der B 88 in Farnroda. Dort wird von den Anwohnern die Umgehung gefordert. Foto: Peter Rossbach

überhaupt erst mit den Planvorstellungen zur B 19-Verlegung ins Gespräch gekommen. Aber alle möglichen Varianten seien im Verfahren als unverträglich eingestuft und deshalb auch von der zuständigen Behörde nicht weiter verfolgt worden. Zudem habe sich der Gemeinderat Wutha-Farnroda dagegen ausgesprochen. Gruhl: „Wer sich für diese Ortsumfahrung ausspricht, spielt mit den Ängsten

der Bewohner von Wutha-Farnroda und Mosbach.“

Eine Ortsumgehung mit einer 49 Meter hohen Talbrücke zwischen Wutha-Farnroda und Mosbach werde bei Westwind ganz Wutha-Farnroda beschallen und bei Ostwind ganz Mosbach betreffen. Überdies werde auf Ortsumfahrungen schneller gefahren, was mehr Lärm und mehr Schadstoffausstoß bedeute, so Gruhl.



Protest an der B 88 in Wutha. Dort wird der Stopp der Planungen für die B 19-Verlegung gefordert. Foto: Peter Rossbach

Dabei hätten die Befürworter der B 88-Ortsumgehung einen Lösungsansatz mit der Forderung nach einem Lärmaktionsplan bereits selbst ins Spiel gebracht, findet der Mosbacher Bürgerverein. In einem Lärmaktionsplan würden Forderungen beschrieben, mit denen eine Entlastung der Einwohner durch passiven Lärmschutz erreicht werden können. Dazu könnten beispielsweise eine Re-

duzierung der Geschwindigkeit auf 30 Stundenkilometer, durchaus auch zeitlich begrenzt, oder ein Durchfahrtsverbot für den Schwerlastverkehr bei Nacht zählen. Gruhl: „Diese Maßnahmen sind ohne größeren Aufwand realisierbar und haben große Entlastungseffekte. Eine Ortsumgehung hingegen würde – wenn überhaupt – erst in 15 bis 20 Jahren gebaut werden können.“

16.7.2013 TLZ P.Rossbach